



Wolfgang Methling studierte zwischen 1966 und 1971 Veterinärmedizin an der Leipziger Karl- Marx-Universität. Zeitgleich arbeitete er als Hilfsassistent an der Geburtshilflichen und Ambulatorischen Tierklinik. Als junger Assistent im damaligen Wissenschaftsbereich Tierhygiene der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin wurde er mit der Durchführung von Seminaren und Übungen auf allen Gebieten der Tierhygiene sowie vertretungsweise in die Vorlesungstätigkeit für die Ausbildung in der Fachrichtung Veterinärmedizin beauftragt.

In den Experimenten für die Dissertation (1978) beschäftigte sich Wolfgang Methling im Rahmen eines Forschungskollektivs des Wissenschaftsbereiches Tierhygiene und Strahlenbiologie von 1972 bis 1977 mit der Wirkung des sichtbaren Lichtes auf die Infektionsabwehr von Kälbern. Dabei bearbeitete er den Parameter Lymphozytentransformation.

Ab 1978 übernahm er im Zusammenhang mit dem Wechsel der Forschungsaufgabe vor allem Vorlesungen, Übungen, Seminare und Vorträge auf den Gebieten der Bioklimatologie, Allgemeinen Seuchenprophylaxe, Stallkeimflora, Reinigung und Desinfektion sowie Hygieneanalyse in der Ausbildung von Studenten der Fachrichtung Veterinärmedizin und von Fachtierärzten (Staatsveterinärkunde, Schweineproduktion). Hinzu kam die volle Verantwortung für die Tierhygiene-Ausbildung von Studenten der Fachrichtung Tierproduktion sowie der Tropentierhygiene-Ausbildung von Veterinärmedizin-Studenten.

Mit der 1985 erfolgten Berufung als Dozent für Tierhygiene an die damalige Wilhelm-Pieck-Universität Rostock, Sektion Tierproduktion, Wissenschaftsbereich Veterinärmedizin, trat zu den Ausbildungs- und Erziehungsaufgaben im Fach Tierhygiene für die Studenten der Pflanzenproduktion, später auch Agrarökologie, Landeskultur und Umweltschutz, noch die Verantwortung für die Lehre in den Fächern Mikrobiologie und Tierseuchenlehre sowie Tiergesundheitslehre.

In seiner Promotion B (1984) beschäftigte er sich mit der Keimflora in Schweinezuchtställen und deren Eignung als Indikatorkeime für die Bewertung des Infektionsdruckes auf die Tiere. Während seines Zusatzstudiums in der Republik Cuba untersuchte er die Stallkeimflora sowie die Qualität der Reinigung und Desinfektion in dortigen Tierproduktionsanlagen.

Darüber hinaus war Wolfgang Methling an einem Forschungsprojekt für die Entwicklung und Erprobung von tierhygienischen und veterinärmedizinischen Verfahren zur Reduzierung der Pneumonie-Morbidität in der Kälberaufzucht beteiligt. Die Versuche wurden in Abstimmung oder Kooperation mit einer Reihe von Partnern in Praxisbetrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen der ehemaligen DDR und Polen (Landwirtschaftliche Akademie Szczecin) durchgeführt. Im Jahr 1989 wurde ihm der Titel Veterinärtrat verliehen.

Im Zuge der Neugründung der Agrarwissenschaftlichen Fakultät wurde Wolfgang Methling 1992 als C3-Professor für Tiergesundheitslehre berufen. Das Spektrum der Forschungsarbeiten bis 1998 umfasste neben den tierhygienischen und ethologischen Aspekten der Haus- und Heimtierhaltung, insbesondere der tiergerechten Haltung von Legehennen, die Prüfung von Desinfektionsmitteln und reproduktionsbiologische Fragestellungen.

Die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten fanden in insgesamt 101 Publikationen (davon 59 als Primärautor, darunter 7 Forschungsberichte, 27 Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, 54 Beiträge für Kongressberichte) sowie in jährlich ca. 10 Vorträgen ihren Niederschlag.

Zu erwähnen sind die Herausgabe der Lehrbücher „Umwelt- und tiergerechte Haltung von Nutz-, Heim- und Begleittieren“ gemeinsam mit Prof. Unshelm (Ludwig-Maximilians-Universität München) im Jahr 2002 und 2004 gemeinsam mit Prof. Busch (Humboldt-Universität zu Berlin) und Prof. Amselgruber (Universität Hohenheim) die „Tiergesundheits- und Tierkrankheitslehre“.

Wolfgang Methling wurde zudem landesweit durch die Verbindung von Wissenschaft und Politik bekannt. So war er von November 1998 bis November 2006 Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Besondere Schwerpunkte waren u.a. die Förderung lokaler Prozesse der nachhaltigen Entwicklung (lokale Agenden 21), der Klimaschutz, eine neue dezentrale Abfallwirtschaftspolitik, sichere Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle am ehemaligen Kernkraftwerk Lubmin, die Ausweisung Europäischer Naturschutzgebiete sowie die Ökologisierung der Fließgewässer und Abwasserreinigung. In seiner Tätigkeit als Umweltminister stützte er sich auch auf Empfehlungen des von ihm berufenen Wissenschaftlichen Beirates. Mecklenburg-Vorpommern war in seiner Amtszeit deutschlandweit führend im Engagement für nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz. Ein Ergebnis war die Gründung des Solarzentrums Mecklenburg-Vorpommern in Wietow bei Wismar. Er unterstützte maßgeblich die Entwicklung des Zukunftszentrums Mensch-Natur-Technik-Wissenschaft (ZMTW) in Nieklitz, das nach seinem Ausscheiden aus dem Amt nicht mehr die Unterstützung der Landesregierung fand.

Wolfgang Methling initiierte die 1990 erfolgte Gründung des Vereins zur Förderung der Akademie für nachhaltige Entwicklung (FANE) e.V. und die 1991 gegründete private Stiftung Akademie für nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern (ANE). Seit 2011 ist er Vorsitzender des Fördervereins FANE und Mitglied des Kuratoriums der ANE. Der Fokus von Förderverein und Stiftung lag und liegt auf den Gebieten der Nutzung Erneuerbarer Energien und Klimaschutz (Projekt Coaching von Bioenergie-Dörfern) sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (u.a. Zertifizierung außerschulischer Bildungseinrichtungen).

Als Mitglied des Vorstandes der deutschen Sektion von Eurosolar e.V. beteiligt sich Wolfgang Methling seit 2012 an der politischen Diskussion und an Veranstaltungen zur schnellstmöglichen vollständigen dezentralen Energieversorgung aus Erneuerbaren Energien und zum Klimaschutz.

Die Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig berief Wolfgang Methling 2020 in den Zukunftsrat des Landes. Der Zukunftsrat hat in seiner Tätigkeit ein „Aufbruchsdocument“ mit Empfehlungen für ein nachhaltiges, digitales und gemeinwohlorientiertes Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet und der Landesregierung übergeben. Auch in seinen Ehrenämtern als Vizepräsident des Kreistages und als Stellv. Bürgermeister seiner Gemeinde engagiert er sich für soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Die Kandidatur von Wolfgang Methling als Vizepräsident stellt einen beachtlichen Zugewinn für die Arbeit und den transdisziplinären Diskurs in der der Leibniz-Sozietät sowie für das Ineinanderverwirken von wissenschaftlicher, politischer und praktischer Expertise dar.